

Aus
Heimathbuch Höchst
Band 3

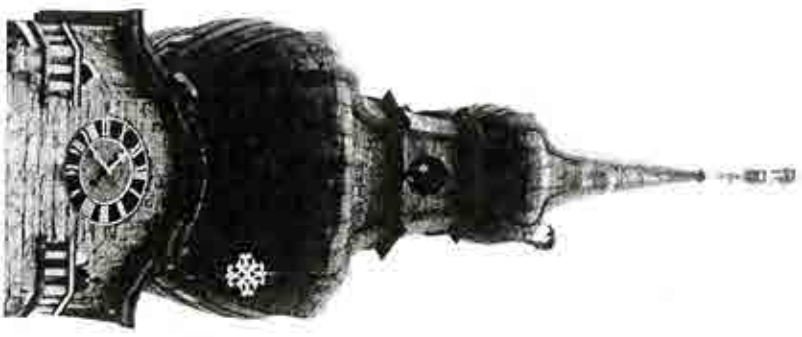
Kurz nach der Ankunft von Pfarrer Josef Held wurde die Außenrenovierung unter tatkräftiger Mithilfe Freiwilliger in Angriff genommen und 1967 abgeschlossen. Die neue Turmuhr wurde 1967 und die Kirchenheizung 1968 installiert. Dem Kirchenrenovierungsausschuss für die Innenrenovierung gehörten neben Pfarrer Josef Held und Diakon Josef Hagen, Hubert Rohner (Obmann), Manfred Wurzer (Obmannstellvertreter), Dr. Gerhard Beck (Schriftführer), Alois Grabherr (Kassier), Bürgermeister Franz Grabherr, Otto Humpeler, Kurt Belej, Friedrich Geher, Willi Nagel, Sighard Brunner und Rudolf Bereiter an.⁵⁰

Kircheninnenrenovierung 1982-84

Im Sommer 1980 begannen die diversen Vorbereitungen für die Renovierung des Kircheninneren, am 16. März 1981 konstituierte sich der Ausschuss. 26 offizielle Sitzungen wurden durchgeführt, die Renovierung des Kirchenraumes stand unter der Leitung des Schweizer Architekten Hermann Schmidt in Zusammenarbeit mit Dipl. Arch. Ambiehl. Architekt Schmid schenkte aufgrund der guten Zusammenarbeit der Bevölkerung das Bild, das die neue Aufbewahrungshalle schmückt.⁵¹

Dabei wurden die Reichstühle, die schon Rimli für das Langhaus vorgesehen hatte, dorthin verlegt. Außerdem schuf man auf jeder Seite des Langhauses eine Wandnische und senkte den gesamten Boden um 40 cm ab, um die Sicht auf den Altar zu verbessern. Die Stukkaturen an den Wänden und an der Decke wurden vom Stukkatour Hermann Schedler vervollständigt und von Ewald Fetz neu vergoldet und bemalt. Die Altarrestaurierungen wurden von Kurt F. Schel durchgeführt, die Restaurierung der Schnitzereien besorgte Georg Künz.⁵²

Karl Manninger aus Bayern schuf vier große Deckengemälde zu Themen aus dem Leben Jesu.⁵³ Das Hauptfresko zeigt den auferstandenen Christus, über dem offenen Grabe schwebend von einer Schar von Engeln umgeben. Die weiteren Deckenbilder zeigen Christi



Turmkreuzreparatur, 14. Mai 1958

Cradenbildes, die Pfarrer Tschavoll nach einer Volksmission erwarb.⁵⁴ Am linken Fuß des Kindes hängt eine Sandale, ein ausgezogener Schuh steht für einen gültig geschlossenen Vertrag, Symbol des Kontraktes Gottes mit den Gläubigen.⁵⁵

Die neben dem Hauptrengang stehenden Figuren des heiligen Antonius von Padua und des heiligen Franziskus wurden, wie die Figurengruppe der heiligen Anna mit lesender Maria zu Beginn des 20. Jahrhunderts gefertigt. Die Kanzel mit Reliefs zu Themen der Bergpredigt und Darstellungen des Apostels Paulus und Moses wurde in den 50er Jahren geschaffen.⁵⁶

Geburt, den Gekreuzigten Christus und seinen Gang über das Meer. Seitenaltäre, Hochaltar und Orgel wurden neu bemalt und vergoldet. Zwei neu angebrachte Nischen an den Längsseiten des Kirchenschiffes schufen Platz für in Gröden geschnitzte Statuen, darstellend eine qualitätvolle, leidende Muttergottes (Mater dolorosa, 1886 gestiftet) und den leidenden Jesus (Ecce homo, 1910 geschaffen). Neu angebracht wurde die Figur des drachentötenden Erzengels Michael, die 1982–84 von Friedrich Schneider in Rankweil gefertigt wurde.⁶⁴ Die Außenfassade wurde saniert und die Eingänge umgebaut. Die Gesamtkosten beliefen sich auf 24 Millionen Schilling und wurden teilweise durch Spenden und kostenlose Arbeitsleistungen gedeckt. Am Sonntag 27. Mai 1984 erfolgte die feierliche Altarweihe.⁶⁵

Im Zuge der Kirchenrenovierung wurde nördlich der Kirche eine neue Leichenhalle errichtet. Darin befindet sich ein Teil des alten Hochaltars der ersten Kirche.⁶⁶ Das Dach ziert ein Glockentürmchen, in dem das zirka 35 kg schwere Glöckchen vom abgebrochenen Bürgerheim seinen Platz fand.⁶⁶



Karl Manninger

Bedeutung

Die Höchster Pfarrkirche liegt im Zentrum des Dorfes etwas erhöht. Der Bau wurde aus Bruchsteinmauerwerk, im Umfassungsmauerwerk aus St. Margrether Haustein errichtet. Das Langhaus ist durch Strebepfeilerpaare und Fenster mit leicht geschweiftem Rundbogenabschluß gegliedert, die mit kleinen Ochsenaugenfenstern abwechseln. Das Dach ist als Mansardwalmdach mit kleinen Gaupen ausgeführt.

An der Südseite der Chorapsis befindet sich die zweigeschossige Sakristei, an der Nordseite der imposante viergeschossige Turm, mit 81 Metern der höchste in Vorarlberg mit Zwiebelhaube, Laterne, kleiner Zwiebel mit Kugel und Strahlenkreuz. Die Westseite der Höchster Kirche wird von einem vorspringenden Portikus mit geschwungenem Giebel bestimmt. Das Hauptportal überragt ein ovales Mosaik mit einer Herz-Jesu-Darstellung und ein Steinrelief Gottvaters. Das Innere der Kirche wird von zarten Farben geprägt und widerspiegelt die Heiterkeit des Rokoko. Der reichlich verwendete, zumeist weiße, gelegentlich vergoldete Stuck verschmilzt barocken Formenschatz (etwa schweres Akanthuslaub) mit zarten, feingliedrigen Rocailleformen des Rokoko. Eine gedrückte Stichkappentonne überspannt den dreijochigen Kirchenraum.

Aus kunsthistorischem Blickwinkel ist die Wertschätzung vieler Kirchenbauten zwischen 1850 und 1920 wegen deren eklektizistischer Übernahme historischer Bauformen noch nicht überall vorhanden. Trotz aller Brüche im Detail vermag die Höchster Pfarrkirche jedoch in ihrer Gesamtwirkung zu beeindrucken. Neben der neugotischen Herz-Jesu-Kirche in Bregenz stellt die Höchster Pfarrkirche ein bedeutendes Beispiel des Historismus dar und gilt als einer der größten neubarocken Bauten.⁶⁷ Sie ist als ein Bauwerk, das über einen so lange dauernden Zeitraum geplant und realisiert wurde, aber vor allem ein Zeugnis der Zielstrebigkeit und kontinuierlichen Arbeit der Verantwortlichen und der Höchster Bevölkerung, die durch finanzielle und ideelle Beiträge sowie durch persönliche Mitarbeit diese heute positiv beurteilte Gesamtwirkung erzielt haben.

Wenn man bedenkt, dass mehrere Generationen über hundert Jahre an einem einmal begonnenen Werk weitergearbeitet haben, so zeugt dies sowohl von Traditionsbewusstsein als auch von einer gewissen Standhaftigkeit gegenüber kurzlebigen Modeeinflüssen.